

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete**

Weitere Umgegend Berlins - westliche Hälfte

**Albrecht, Emil**

**Berlin, 1904**

10. Von Berlin nach Havelberg.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1664**

## 10. Von Berlin nach Havelberg.

111 km Hamburger Bahn (1846 eröffnet), bis Glöwen Hauptlinie, dann Zweigbahn (1890), in 2½–3 St. Fahrpreise: *Neustadt a. D.* 4,60. 3,10 (Schnellzug 5,10. 3,60), R. 6,90. 4,60 M.; *Glöwen* 6,20. 4,10 (7,10. 5,0), R. 9,60. 6,20; *Havelberg* 6,80. 4,50 (7,70. 5,40), R. 10,40. 6,90 M.

Bis (36 km) *Nauen* s. Teil I, dsgl. Bahn von *Nauen* nach *Wildpark*. Kreisbahn nach *Senzke* (20 km; S. 74).

Nach Brandenburg (34 km für 1,60 M. u. 1 M.). Bis (8 km) *Röthehof*, Station der Ketziner Bahn, s. Teil I. Dann Kreisbahn. Stationen u. a.: 4 km *Tremmen* (s. Teil I); 11 km *Roskow* (vgl. S. 65), wo l., jenseit der Havel, der 110 m hohe *Götzer Berg* erscheint; 15 km *Päwesin*, 10 Min. ö. von dem am Nordende des *Beetzsees* (S. 60) gelegenen Dorfe; 23 km *Kl. Kreuz.* — 26 km *Brandenburg* (S. 67).

Die Bahn bleibt bis *Friesack* im Gebiete des *Haveländischen Luches* (125 000 ha), das 1718–25 unter Friedrich Wilhelm I. durch den Oberjägermeister S. v. Hertefeld (vgl. S. 123) entwässert wurde. Im Frühjahr weite Wasserflächen. — 42 km *Berger Damm*.

49 km *Paulinenaue* (*Bahnrest.*; Gasth. und Post beim Bahnhof), im Kreise West-Havelland. Bahn nach *Neuruppin* (S. 103) und *Rathenow* (S. 74). — Dann über den bei der Urbarmachung des Luches angelegten *Hauptgraben*. 57 km *Vietznitz*.

Östl. beginnt, sich nach NW. erstreckend, der *Zotzen* (vgl. die Karte S. 104), ein seit Entwässerung des Luches auf seinen jetzigen Umfang (2366 ha) beschränkter Wald. Der weitaus größte Teil (meist Nadelholz) gehört verschiedenen Mitgliedern der Familie v. Bredow, nur der nordwestl. Teil (1/12; Buchen und Eichen) der Familie v. Quast. Folgende Tour nimmt etwa 4 St. in Anspruch. Von Hst. *Vietznitz* die *Brunner Strafe*, weiterhin durch *Laubwald* nach (1/2 St.) *Vorw.* und *Fh. Wagenitzer Zotzen*. 20 Min. später l. ab, nur z. T. durch guten Wald, nach (1/2 St.) *Vorw.* und *Fh. Briesener Zotzen* und über die sandige *Strafe* hinweg, die aus den östl. Teilen direkt zum *Klessener* und *Friesacker Z.* führt, nach *Fh. Brandts Stelle* (8 Min.; bleibt r.). Jenseits sogleich l. den 'Forstweg' durch schönen *Buchenwald*, dann zweimal durch ein *Gatter*, immer gradeaus zuletzt über *Feld* (l. nahe eine *Einzäunung*, jenseit derselben die sogen. *Schwedenschanzen* und die sandige *Strafe*) zur (40 Min.) *Nordseite* von *Vorw. Klessener Zotzen*. Nördl. zum (10 Min.) *ursprüngl. germ.*, später *wend. Ringwall* (etwa 400 Schritt im *Umkreis*; wohl *Beratungs- und Opferstätte*), frei in *der Wiese* gelegen (n. sieht man *Lenzke*). Kurz vorher l. ab zum (4 Min.) *Waldrande*. Hier *schräg* über den Weg durch *Laub-schonung* — oder *angenehmer* einige Min. n. am *Waldrande* hin, dann l. den *Tannenweg* — in 6 (bezw. 10) Min. an einen andern Weg. Ihn l. (n. bald eine *starke Eiche*; dann durch *junge Kulturen*, mehrmals *Gatter*) in 5 Min., *mitten* im prächtigen *Laubwalde*, an einen *Querweg* bei St. 4. 7. L. in 1/4 St. an den *Lenzker Weg* bei St. 8. 9. 10. 11, 4 Min. vor dem *Ende* des *Waldes* (*Gatter*). Südl. in 1/4 St. an die oben genannte sandige *Strafe* bei mehreren *Eichen*, kurz vor (r.) *Vorw. Friesacker Zotzen*. R. zum *Rhin* (jenseits *Vorw. Damm* mit *Whs*) und an ihm l. zu einer (1/4 St.) *Brücke*, wo sich die *Temnitz* mit jenem vereinigt, an der von einer *Eschenallee* eingefassten *Chaussee*. Auf ihr in 1/2 St. nach *Bhf Friesack*.

62 km *Friesack* (Erfr.). Vom *Bahnhof* führt eine *Lindenallee* (2 km; *Promenade*; *Omnibus* 30 Pf.) zu der

am *Rhin* gelegenen, 3130 Einw. zählenden Stadt (*Gasth. zur Burg Friesack, Märkischer Hof, Gasth. zum ersten Hohenzollern*; Omnibus nach Rathenow s. S. 72). Am Anfang r., von stattlichen Platanen beschattet, die Stelle der 1409 von *Dietrich v. Quitzow* erworbenen Burg, die Burggraf Friedrich 1414 vom Mühlenberg aus beschloß und nach Dietrichs Flucht einnahm. Erhalten sind von ihr nur die Fundamente der Ringmauern im Erdboden. Das jetzige Herrenhaus gehört zu dem an der Rhinower Chaussee gelegenen Gute der Familie v. Bredow. Vor der Kirche des Ortes als Kriegerdenkmal eine Bronzebüste Wilhelms I. Im kleinen Stadtpark, an der StraÙe nach Vietznitz, ein *Obelisk* zum Andenken an die letzte Besichtigung der früher in Fr. liegenden Husaren durch Prinz Friedrich Karl im J. 1885. Unmittelbar südl. von der Stadt l. auf dem *Mühlenberg* seit 1894 ein \**Denkmal* für den ersten Hohenzollern, 3 m h. Bronzestandbild auf hohem Granitsockel, von Calandrelli; dabei zwei schöne Bänke aus rotem Sandstein mit Inschrift. Weiterhin das besuchte *Rest. Friesacker Bock*, am Anfang eines Wäldchens mit Spazierwegen, dem Schützenplatz und einer Bismarckeiche.

Jenseit Friesack (l. in der Ferne die Stöllenschen Berge bei Rhinow) geht die Bahn über den kanalisierten *Rhin*. 76 km **Neustadt a. D.** (Erfr.; *Bahnhofshot.*, nahebei).

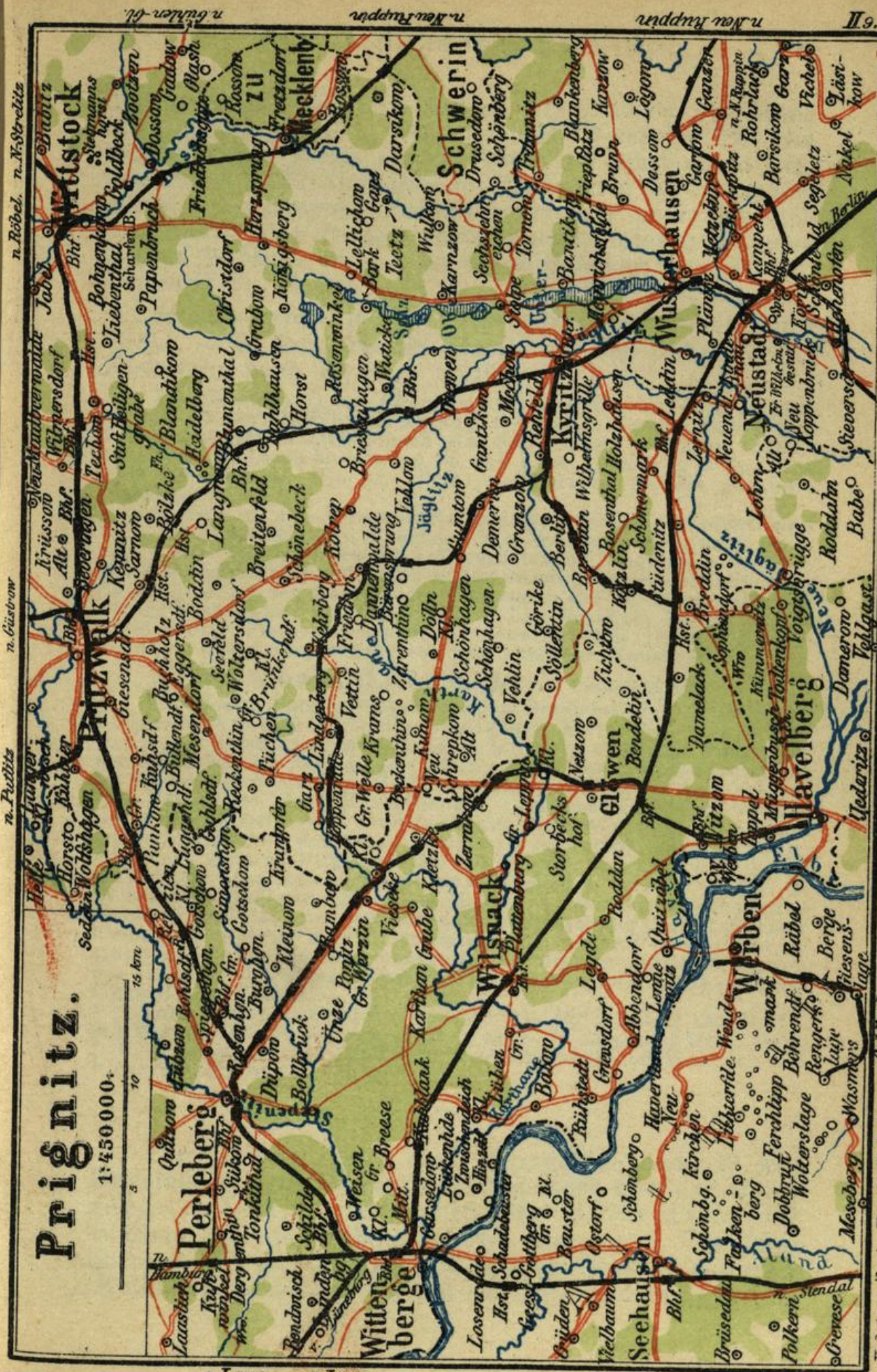
Bahn nach *Meyenburg* s. S. 99. — Der Bahnhof für die Bahn nach *Rathenow* (S. 74) liegt wenige Min. ö. auf der Nordseite der Berliner Bahn. Ebenda beginnt auch die Kreisbahn nach Neu-Ruppin (28,5 km): 4,5 km *Barsikow*; 7 km *Metzelthin*; 10 km *Dessow*, Besitzung des Herrn Gilka; 12 km *Familienhof*; 16 km *Wildberg* (*Gasth. zum alten Zieten*), einst Stadt, mit Burgwall an der *Temnitz*; 19 km *Gottberg*; 22 km *Werder*; 25,5 km *Bechlin*; *Neu-Ruppin* s. S. 106, Fortsetzung der Bahn nach *Herzberg* S. 109.

**Neustadt a. D.** (Hot. Stadt Berlin), Städtchen mit 1131 Einw. im Ruppiner Kreise, liegt 20 Min. vom Bahnhof entfernt. Um seine Entwicklung hat sich namentlich *Prinz Friedrich von Hessen-Homburg*, der Held von *Fehrbellin* (1633—1708), große Verdienste erworben. Als langjähriger Besitzer des Amtes (1662—94) veranlaßte er 1664 die Erhebung des Fleckens zur Stadt, siedelte zahlreiche Kolonisten an, schuf viele industrielle Etablissements in der Umgegend, regelte den Lauf der Dosse u. s. w. Das bei der Kirche gelegene *Amt*, auf dem Kurfürst Friedrich III. seinen Amtshauptmann, den Minister Eberhard v. Dankelmann, 1697 verhaften ließ, gehört der Familie v. Winterfeld. Bekannt ist N. durch seine zwei kgl. Gestüte, die durch eine prächtige \**Doppelallee* von Kastanien und Linden (20 Min.) verbunden sind: das *Gestüt Lindenau* (1789—91; westl.) und das in

# Prignitz.

1:450000.

15 km



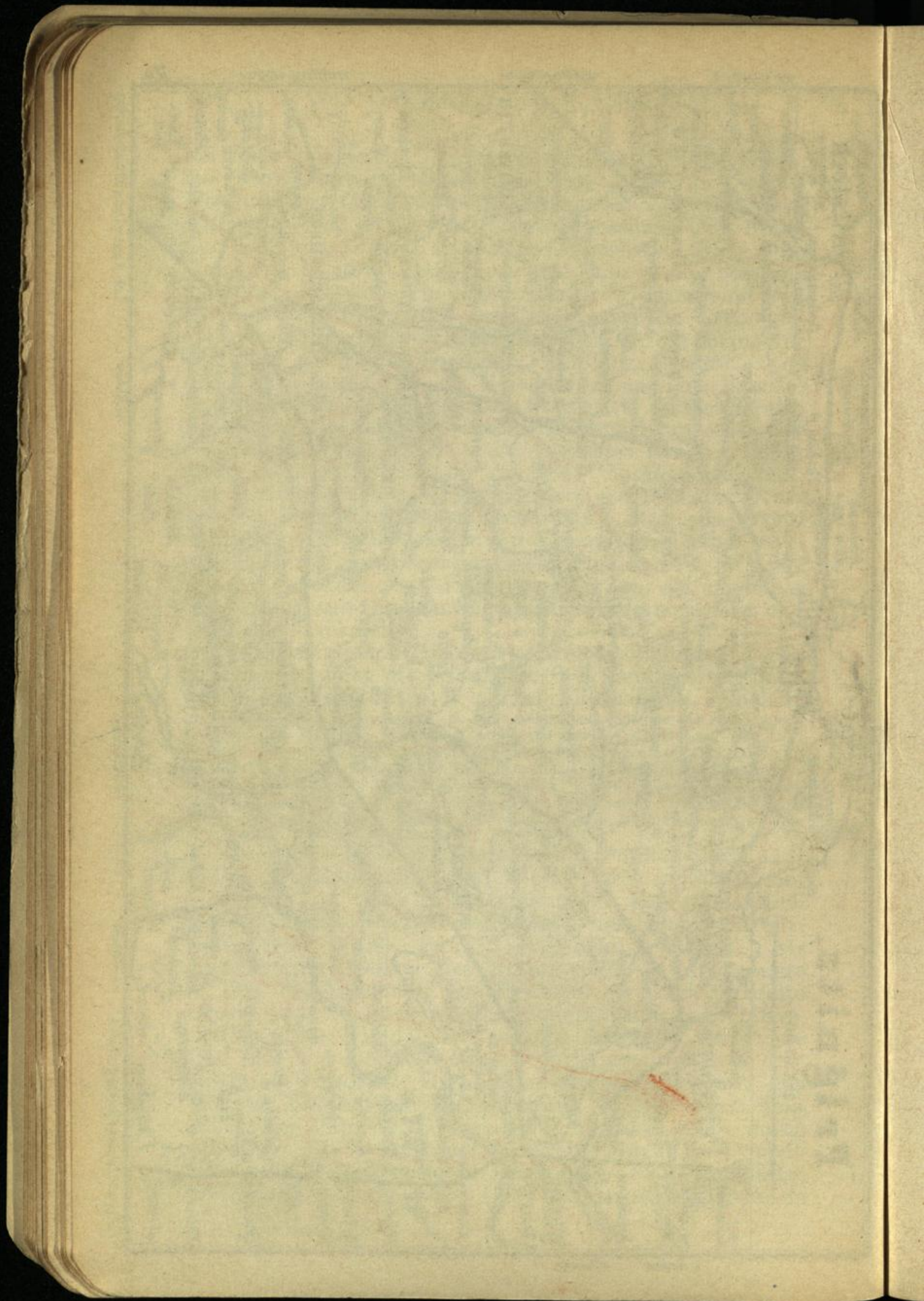
v. Lanz v. Lanz

Verlag von Alexius Kriessling in Berlin v. Bölabach

v. Sardan

v. Rhinow

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.



den Anfängen auf eine Anlage des Prinzen von Homburg zurückgehende, 1788 errichtete *Friedrich-Wilhelms-Gestüt* (südl.). Dicht vor der Stadt (ö.) führt am r. Ufer der Dosse südl. eine schöne Promenade an *Spiegelberg* mit den verlassenen Fabrikräumen der ehem. Spiegelmanufaktur des Prinzen vorbei nach dem letztgenannten Gestüt (25 Min.), am l. Ufer n. ein Fußweg nach *Wusterhausen* (1 St.; S. 99).

84 km *Zernitz*, in der Ostprignitz, mit alter Granitkirche. — 92 km **Breddin** (Gasth. an der Bahn, z. Ü.). Kleinbahn nach *Kyritz* s. S. 101.

Von Breddin 14 km Chaussee, meist durch Nadelwald, über (3,7 km) *Kümmernitz* (Whs am Anfang), (8,5 km) *Fh. Teerofen* und (11 km) Vorw. *Müggelbusch* (Whs) nach *Havelberg* (S. 88). — Besser wendet man sich im Dorfe bereits bei St. 12,8 r. ab. Der Weg (3 St.) geht über *Ww. Neuhaus* (1½ St.; Erfr.) und kommt an die genannte Chaussee bei St. 1,6.

40 Min. sö. von Kümmernitz beginnt *Voigtsbrügge* (ordentliches Whs), Gut des Herrn v. Kröcher. Von dort angenehm nach *Havelberg* (3 St.): durch Laubwald auf ‚verbotenem‘ Wege nach (20 Min.) Gut *Totenkopf*, dann westl., fast immer durch guten Nadelwald, nach (70 Min.) St. 5,8 der Havelberger Chaussee. Bei *Fh. Teerofen* (St. 5,2) wieder l. ab, später am Waldrande und an den ehem. Militärschießständen hin, zuletzt Promenade (Lindenallee) zum (¼ St.) Wasserturm auf dem Dom (zurück: von hier zunächst ‚Neustadt‘).

102 km **Glöwen** (Erfr.), in der Westprignitz.

Kleinbahn (Bahnhof gegenüber dem Staatsbahnhof) über (12 km) *Kletzke* nach (15 km) *Vieseke*, Station der Bahn *Kyritz-Perleberg* (S. 101). — *Kletzke* (Gasth. bei der Kirche, z. Ü.), einst einer der Hauptsitze der *Quitows*, ist jetzt großes Rittergut des Baron v. Eckardtstein; im Garten desselben, von Gräben umgeben, wallartige Erhöhungen und Mauerreste eines Burggebäudes. An der Westfront der unscheinbaren Dorfkirche Grabsteine aus Sandstein mit den lebensgroßen Bildnissen der *Achaz v. Quitzow* (s. unten), seiner Frau (r.) und eines anderen Mitgliedes der Familie (l.). Im Innern zwei ausgezeichnete *\*Renaissanceepitaphien* aus Marmor: l. *Achaz* († 1665) v. Q. in betender Stellung, über dem Helm das Familienwappen (Fuchs zwischen zwei Bäumen), ganz oben die Auferstehung Christi (Marmor übermalt); r. *Philipp* († 1616), schreitend, die r. Hand in die Seite gestützt, in sehr reicher, anspruchsvoller Architektur mit Darstellungen des Heidentums, Moses, Christus und Mohammed, ganz oben die Himmelfahrt Christi. — Vgl. S. 91.

Von Glöwen nach der *Plattenburg* (¾ St.): jenseit des Dorfes (n.) von der Chaussee nach ½ St. l. nach *Gr. Leppin* (35 Min.; Whs, z. Ü.), weiterhin vom Landwege r. ab und zwischen Wald (l.) und Niederung (r.) in den Park (S. 91).

Von Glöwen geht eine Zweigbahn nach (9 km) *Havelberg*: 4 km *Nitzow* (2 Whser), hoch über der Havel gelegenes Dorf mit stattlicher, alter Kirche (Blick nach Werben und der Elbe), von wo man nach Überfahrt über die Havel in westl. Richtung, von *Neu-Werben* (Kolonie Friedrichs d. Gr.) an auf dem Elbdamm, in 1 St.

zum Fährhaus für Werben und Quitzöbel (S. 81) gelangt; 7 km *Toppeln*.

**Havelberg.** — Gasth.: \**Kronprinz*, \**Stadt Magdeburg*, beide in der unteren Stadt; *Domgasthof* einfacher. — *Domrestaurant*, 5 Min. n. vom Dom, mit Garten; *Rest. Deutscher Kaiser*, nahe dem Markt; Erfr. im Bahnhof. — Post und Omnibus: nach *Sandau* 4 mal für 40 Pf.; außerdem Post nach *Schönhausen* (S. 74), 29 km, 4<sup>30</sup>, R. 6<sup>30</sup> in 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St. für 2,80 M. — Dampfer: nach *Rathenow* (S. 72) Di. Do. Sa. 5<sup>2</sup> in 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St. für 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.; nach *Wittenberge* (über Werben Fährstelle, Abben-  
dorf u. Gnevsdorf, vgl. S. 91) Fr. 6<sup>0</sup> in 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St. für 1 M.; nach *Tangermünde* (und Magdeburg) über Werben, Räbel, Sandau, Arneburg Di. Do. Sa. 5<sup>2</sup> in 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St. für 2,15 M. (wer Werben nicht berühren will, erreicht den Dampfer um 7<sup>30</sup> in Sandau).

*Havelberg* (6651 E.), uralte slav. Niederlassung, malerisch an der *Havel* (2 St. vor ihrer Mündung in die Elbe) gelegen, 946 von Otto I. zum Bischofssitze erhoben, 983 von den Slaven zurückerobert, am Anfang des XII. Jahrh. wieder im Besitz der Christen, wurde dauernd erst 1137 von Albrecht d. Bären gewonnen. Die in Wittstock residierenden Bischöfe hielten sich hier nur vorübergehend auf. Im 30jährigen Kriege mußte H. viel leiden. 1716 weilte hier Friedrich Wilhelm I. mit Peter d. Gr. einige Tage. 1870 verheerte eine Feuersbrunst einen großen Teil der Stadt. — Der Dom sowie sechs meist von Schiffern bewohnte Ortschaften unter dem Domberge sind erst 1876 mit der Stadt vereinigt worden.

Vom Bahnhof gelangt man an der *Havel* entlang bald zur Brücke über den *Stadtgraben*. Südl. (r.) liegt auf einer Insel die eigentliche Stadt mit der *S. Laurentiuskirche*, dreischiffigem Backsteinbau, wohl aus dem XIII. Jahrh., 1855 vollständig erneuert, und mit der *S. Spirituskirche* (Hospital) aus dem XIV. Jahrh.; bemerkenswert ist auch das Haus Lange Str. 12, ein Fachwerkbau aus dem J. 1666, jüngst mit der alten Malerei wiederhergestellt, sowie das neue *Postamt* an der Havelbrücke. Nördl. (l.) steigt man von der genannten Brücke, sogleich vorbei an der kleinen *S. Annenkapelle*, achteckigem Ziegelbau aus dem Ende des XV. Jahrh., zum Domberg (etwa 23 m ü. d. Havel) empor. Oben, dem Dom gegenüber, die städt. *Realschule*, von wo ein steiler Treppengang (zuletzt Fußgängerbrücke) direkt in die Stadt hinabführt. Weiter n. das *Auguste Viktoria-Stift*, ein Feierabendhaus für Frauen.

Der \***Dom** geht in seiner Grundlage auf den 1138 von Bischof *Anselm* begonnenen, aber erst nach seinem Tode 1170 eingeweihten Bau zurück. Die unter Bischof *Heinrich II.* um 1270 begonnene Wiederherstellung verwandelte die roman. Basilika in eine gotische, wobei die

Obermauern auf dem alten Bruchsteinmateriale in Backsteinen erneuert sowie die Gewölbe des verhältnismäßig engen Mittelschiffes ausgeführt wurden. Bischof *Johann III. Wopelius* gewann die Mittel zu einem Verschönerungsbau aus den Einkünften der Wallfahrtskirche zu Wilsnack (S. 90); er liefs u. a. den Chor umbauen und mit prachtvollen Chorschranken versehen sowie die Seitenschiffe wölben. Das also geschaffene, 1411 geweihte Innere wurde 1840, dann aber 1884—90 von Adler und Persius gründlich erneuert. In seinen gewaltigen Verhältnissen, die besonders an der Westseite hervortreten, macht das turmlose Bauwerk einen höchst imposanten Eindruck. Das seit 1150 hier befindliche Domkapitel, Prämonstratenser aus Magdeburg, blieb auch nach Einführung der Reformation (letzter Bischof Busso † 1548) bestehen, bis die 1810 beschlossene Aufhebung der geistlichen Stifte 1819 auch an ihm vollzogen wurde.

**\*\*Inneres (Küster Dom 36): Chorschranken** (Ende des XV. Jahrh.), reich ausgestattet mit spätgot. Ornamenten, Statuen von Aposteln und Heiligen und Reliefdarstellungen aus der Passion; über einem Laienaltar ein amboartiges Leseputz; oben auf einem Querbalken kolossales *Kruzifix* mit Maria und Johannes (XV. Jahrh.). — Im Chor *Chorstühle* (die besseren l.) vom Ende des XIII. Jahrh., zweisitziger *Bischofsstuhl*, *Grabmal des Bischofs Johann III. v. Wüpelitz* († 1401; s. oben) mit Marmorbild desselben und der *Taufstein*. Vor dem 1700 gestifteten Hochaltar (Gemälde: Abendmahl) drei vorzügliche, alte *Steinkandelaber*, der mittlere in Form eines got. Türmchens, die beiden andern Rundsäulen mit interessanten Mönchsfiguren. Zu beiden Seiten Grabsteine der Markgrafen Hermann († 1291) und Johann († 1292). — In den in erhöhte Zwillingskapellen endigenden Seitenschiffen schöne *Glasmalereien* aus dem XIII. und XIV. Jahrh.: in sieben Fenstern des nördl. Darstellungen aus dem Leben Christi, in zweien des südl. Darstellungen aus der Marienlegende und der Geschichte Johannes d. T. — Zahlreiche Grabsteine, besonders schöne in der Marienkapelle im südl. Schiff und an einem Pfeiler des nördl. Schiffes.

Von der *Mönchskammer* (oben im O.) sieht man u. a. Wilsnack, Werben, Arneburg, Stendal, Tangermünde, Rathenow.

An der Südseite liegen die **Stiftsgebäude** mit dreiflügeligem Kreuzgang, der den ehem. Domkirchhof umschloß. Das zweischiffige, aus zwei Sälen vereinigte Refektorium, der „*Paradiessaal*“, südl. vom Kreuzgang, wurde Ende des XIII. Jahrh. erbaut, seine Erneuerung nach Plänen von Grimma und Schäfer 1896 vollendet. — Von der Terrasse schöner \*Blick auf Stadt und Fluß: im W. verdeckt das Mühlenholz die Elbe; im S. Sandau, l. die Kamern- und weiter die Stöllenschen Berge bei Rhinow.

25 Min. nordwestl., an der Havel, Rest. *Schmokenberg*. — 1/2 St. östl. (vom Dom auf dem hohen Uferende hin, zuletzt hinab zum) Rest. *Weinberg*. — 5 km südl. Chaussee über (1/2 St.) Rest. *Sanssouci*,



bereits in der Provinz Sachsen — oder der Chaussee w. parallel Landweg, weiterhin Tannenallee im Nadelwald direkt — nach Sandau (\**Werneckes Hot.*: Omnibus S. 88), Städtchen (2000 E.) mit rein roman. Backsteinbasilika. Bei S. überschritt Blücher nach der Schlacht bei Jena Okt. 1806 die *Elbe*, während York im glücklichen Treffen bei Altenzaun die Nachhut deckte. —  $\frac{1}{2}$  St. westl. Rest. *Schützenhaus*, (schöner Rückblick auf die Stadt), am Anfange des *Mühlenholzes*, eines hübschen Eichwäldchens mit Spazierwegen. Von hier angenehme Wanderung sö. auf dem Elbdamm nach ( $\frac{1}{4}$  St.) Sandau. 25 Min. nw. vom Schützenhause das kleine schwimmende Rest. *Hafenquelle*, etwas weiter das Fährhaus für die *Elbfähre*; am andern Ufer *Räbel* (Whs), von wo man in  $\frac{1}{4}$  St. nach Werben (S. 81) gelangt.

An den Wegen nach Breddin liegen die Ausflugsorte *Müggelbusch*, *Neuehaus* und *Voigtsbrücke*. Vgl. S. 87.

## 11. Wittenberge.

127 km Hamburger Bahn in  $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{3}{4}$  St. für 7,70. 5,10 (Schnellzug 8,80. 6,20), R. 11,80. 7,90 M. — Bis *Glöwen* s. S. 85 ff.

113 km **Wilsnack** (\**Deutsches Haus*; *Stadt Frankfurt*; Erfr. im Bahnhof), stilles Ackerbürgerstädtchen mit 2156 Einw. an der *Karthane*, verdankt seine einstige Blüte dem Wunderblute. 1383 fanden sich im Schutt der eingeeäscherten Dorfkirche drei geweihte Hostien unversehrt, jede mit einem Blutstropfen. Das Wunder zog zahllose Scharen von Pilgern aus allen Ländern herbei, von deren Gaben nicht nur die Wunderblutkirche im Orte selbst, sondern auch der Dom zu Havelberg und eine Prachtkapelle im Wittstocker Schloß hergestellt wurden. Trotz vielfachen Widerspruches, angeregt besonders durch Johann Hufs, der 1403 vom Prager Erzbischof nach W. geschickt wurde, um die Sache zu untersuchen, und trotz eines päpstlichen Verbotes (1451) sowie des bald darauf über den Ort verhängten Interdiktes dauerten die Wallfahrten fort, bis 1552 der protest. Geistliche die Wunderbluthostien vernichtete. Stadt ist W. seit 1398.

Die dem h. Nikolaus geweihte \***Wallfahrtskirche** (Küster dem Portal gegenüber) enthält Reste des 1384—96 aufgeführten Baues nur noch auf der Westseite (Portal und Turmmauern), an welcher das geplante Turmpaar nicht zur Ausführung kam. Die jetzige grofsartige Gestalt erhielt die Kirche (nach Adler) 1447—1525; wiederhergestellt wurde sie 1870—71. Backsteinbau in gewaltigen Verhältnissen mit Dachreiter; dreischiffiges Langhaus mit zweischiffigem Querhaus und polygon geschlossenem, einschiffigem Chor, um dessen Aussen-seite durch die Strebepfeiler ein Gang geführt ist. Das nördl. Querschiff (aussen Sandsteinrelief: Verehrung des Sakramentes durch zwei Geistliche) steht durch einen